

Ausbildungsplatzmiesere, Rede im Juli-Plenum des Niedersächsischen Landtages

Anrede,

wie sicherlich auch einige von Ihnen habe ich in der letzten Woche an der Verabschiedung und Zeugnisausgabe von Schülerinnen und Schülern der Realschulen und Hauptschulen und Gymnasien teilgenommen.

Diese wichtigen Veranstaltungen für die jungen Menschen waren gekennzeichnet von Freude über das Erreichen eines Abschlusses und über das Ende der Schulzeit, Vorfreude auf das, was die Zukunft ihnen bringt.

Sie waren aber auch für viele Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet mit Unsicherheit, mit Perspektivlosigkeit und mit Angst. Das ist die Realität.

Viele müssen noch weiter die Schulbank drücken, ohne zu wissen, wofür und ohne es zu wollen. Einigen fehlt ganz die Perspektive. Diese Sorgen müssen wir Ernst nehmen.

Und bei solchen Schulveranstaltungen bekommt das Problem der Jugendarbeitslosigkeit ein Gesicht. Viele dieser Jugendlichen stehen nach ihrem Schulabschluss mit leeren Händen da.

Und diese schlimme Situation für viele einzelne Jugendliche wird in Niedersachsen leider immer größer und nicht kleiner, meine Damen und Herren

Die rechnerische Lücke zwischen Angebot von Ausbildungsplätzen und Bewerbern wächst seit Jahren – seit Ihrer Regierungsübernahme - kontinuierlich an. In der im Mai veröffentlichten Jahresstatistik stehen nicht einmal 14.000 Ausbildungsplätze in Niedersachsen ca. 29.000 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber.

Das bedeutet, dass in Niedersachsen im Moment eine Lücke von fast 15.000 Lehrstellen vorhanden ist.

Zurzeit haben also tausende Bewerberinnen und Bewerber nicht einmal theoretisch die Chance auf eine Lehrstelle, weil das Angebot schlicht zu gering ist.

Anrede,

das ist die traurige Situation. Doch was macht die Landesregierung? In jedem Jahr redet der Wirtschaftsminister das Problem klein, verweist auf die vermeintlichen Erfolge der Vergangenheit.

Die SPD Fraktion hat bereits im März diesen Jahres versucht, auf das herannahende Problem rechtzeitig aufmerksam zu machen und Lösungsvorschläge vorgelegt.

Die Entschließungsanträge der Opposition kämen zu früh heißt es dann, es seien neue Ausbildungsplätze geschaffen worden, der Pakt für Ausbildung würde funktionieren und spätestens in der Nachvermittlungsaktion bekäme jeder Jugendliche einen Ausbildungsplatz.

Am Ende des Ausbildungsjahres bekommen wir dann eine Pressemitteilung des MW, in der die vermeintlichen Erfolge gefeiert werden und beiläufig erwähnt wird, dass ein Teil der Schulabgänger nun leider doch auf der Strecke geblieben ist.

Dies noch mit der Begründung, dass die Übriggebliebenen überwiegend nicht ausbildungsfähig seien.

Meine Damen und Herren, Sie individualisieren das Problem fehlender Ausbildungsplätze.

Nicht fehlende Ausbildungsplätze oder die mangelnden Anstrengungen der Landesregierung seien das Problem. Das Problem seien die Schulabgänger selbst.

Anrede,

in diesem Jahr Herr Hirche ist die rechnerische Ausbildungsplatzlücke noch größer als im vergangenen Jahr und größer als die rechnerisch fehlenden Ausbildungsplätze der Jahre 2003 und 2004 zusammen.

Auch in dieser Disziplin fällt Niedersachsen immer weiter ab.

Setzen Sie sich doch endlich mit diesem Problem auseinander!

Herr Hirche,

sie haben doch so gute Kontakte zur Wirtschaft, nutzen Sie die und werben Sie bei den Unternehmen für zusätzliche Lehrstellen. Holen Sie die Kommunen mit ins Boot und lassen Sie die Landesverwaltung nicht ausdünnen, indem immer weniger ausgebildet wird.

Reden Sie auch mit den Gewerkschaften über konkrete Projekte für mehr Ausbildung. Ermöglichen Sie ihnen die Mitarbeit im Ausbildungspakt, indem Sie den neoliberalen Ballast, der dort nichts zu suchen hat, streichen und sich ernsthaft für Ausbildung einsetzen.

Verschwenden Sie nicht Ihre Arbeitszeit mit dem Diktieren von dogmatischen Kopfgeburten á la „Roadmap 2021“, sondern machen Sie Ihren Job für die Jugend und damit für die Zukunft des Landes.

Anrede,

Ausbildung ist eine Investition in die Zukunft. Bereits heute können Firmen wie Airbus nicht genügend Ingenieure in Deutschland finden.

Diese Entwicklung wird sich in dramatischer Weise auch im Bereich der nicht akademischen Ausbildungsberufe fortsetzen, wenn wir die Berufsausbildung von jungen Menschen immer noch als Kostenfaktor begreifen und nicht als Investition in die Zukunft unseres Landes.

Der einzige Rohstoff, über den Deutschland verfügt, ist das Know-how in den Köpfen der Menschen.

Es kann daher nichts Wichtigeres geben, als gerade den jungen Menschen auch die Gelegenheit zu verschaffen, zu lernen und zu arbeiten.

Die Schulabgänger ohne Ausbildung von heute sind die Langzeitarbeitslosen von morgen.

Wir können es uns einfach nicht länger leisten, das geistige Potential von jungen Frauen und Männern einfach brach liegen zu lassen, weil sich immer größere Teile der deutschen Wirtschaft nicht mehr zu ihrer Ausbildungspflicht bekennen.

Angesichts dieser dramatischen Entwicklung klingt es wie ein Hohn, wenn gerade von der Niedersächsischen Landesregierung Haushaltsmittel zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zur Stopfung von Haushaltslöchern missbraucht wurden.

Aber es kommt noch viel schlimmer:

Die Fraktionen der CDU und der FDP waren ja noch nicht einmal bereit, über unseren Antrag zur Ausbildungsplatzmisere im Wirtschaftsausschuss zu reden.

Wissen Sie, wie Sie mit dem Problem Jugendarbeitslosigkeit umgehen?

Von der Tagesordnung absetzen, basta- damit ist aber leider nicht das Problem erledigt, meine Damen und Herren.

Sie haben die Verantwortung für diese arbeitslosen jungen Menschen. Es ist Drückebergerei, wenn Sie sich noch nicht einmal diesem Problem in der Diskussion stellen wollen.

Anrede,

Wir begrüßen die in dem Antrag der Grünen genannten Punkte zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Niedersachsen. Z.B. die Umlage der Prüfungsgebühren oder die Anerkennung von in den Warteschleifen erworbenen Fertigkeiten im Rahmen der Ausbildung.

Wir haben viele von diesen Punkten bereits auch in einzelnen Anträgen unserer Fraktion in den vergangenen drei Jahren genannt und vorgeschlagen. Die Regierungsfractionen in diesem Hause haben alle Vorschläge diesbezüglich aber immer abgelehnt. Das ist leider die Wahrheit.

Herr Minister Hirche,

hören Sie endlich auf mit den altbekannten Sonntagsreden. Die Jugendlichen wollen die Gewissheit, dass sich ihnen nach der Schule eine Perspektive eröffnet. Diese jungen Menschen wollen arbeiten und wollen Leistung zeigen – geben Sie ihnen die Chance dazu!